

Liturgisches Feiern

in St. Johann Nepomuk

(aktueller Stand Oktober 2020)

Zusammengestellt von:

Heinz Weinrad

Quellen:

- Skriptum „Liturgik“ der Theologischen Kurse
- Skriptum des Kurses für „Leiter von Wort-Gottes-Feiern“
- Protokolle des FA Liturgie
- „Praxis der Natürlichen Gemeindeentwicklung“ (Schwarz/Schalk, Verlag C&P)

Inhalt

1. Grundlagen	3
2. Typischer Ablauf	4
2.1. Zusammenkommen.....	4
2.2. Hören.....	4
2.3. Verweilen – Antworten – Vertiefen.....	4
2.4. Senden.....	4
3. Abläufe	5
3.1. Ablauf der Messfeier.....	5
3.2. Weitere Abläufe.....	9
3.2.1. Diverse Andachten.....	9
3.2.2. Vesper – Laudes.....	10
3.2.3. Kreuzweg.....	11
3.2.4. Marienandacht / Rosenkranz.....	12
4. Natürliche Gemeindeentwicklung	13

1. Grundlagen

- Nur wer richtig eingestimmt ist, kann gut feiern.
- Keine gleichartigen Elemente unmittelbar hintereinander
- Ein ausgewogenes Zueinander von freigeschaffenen Elementen und vorgegebenen Texten
- Ein ausgewogenes Verhältnis von Elementen, bei denen die ganze Gemeinde aktiv sein kann, und von Elementen, bei denen sie zuhört, zuschaut, Stille halten kann
- Ein einzelnes Element soll nicht unverhältnismäßig lang dauern im Vergleich zu den übrigen Elementen
- Am Beginn und am Schluss ein Element, in das alle einstimmen, dem alle zustimmen können
- Nicht zu viele emotionale Höhepunkte
- Wiedererkennungszeichen in ihrer Identität belassen (z.B. bestimmte Dialogformen)
- Prinzip der Rollenteilung durchgängig beachten
- Werden durch den Einsatz von „Zeichen“ alle Sinne angesprochen?
- Ist der Gottesdienst optimal auf die Möglichkeiten des Raumes und der Atmosphäre abgestimmt
- Zieht sich der „Rote Faden“ durch die ganze Feier? Sind die einzelnen Elemente inhaltlich aufeinander abgestimmt?
- Ein Gottesdienst soll immer etwas von einem Fest an sich haben. Was kann geschehen, dass alle sich frohen Herzens an die Feier erinnern?
- Kann religiöses Brauchtum (z.B. auch pfarrlich entwickelte Bräuche) sinnvoll eingebaut werden?
- Werden alle Mitfeiernden, Gruppierungen, alle Alterstufen angesprochen, eingebunden; können sie sich darstellen mit ihren Anliegen, mit ihren Besonderheiten, mit ihren Begabungen?
- Gottesdienst ist immer Dialog zwischen Gott und Mensch. Wird die dialogische Struktur bei der Feier erfahrbar in Worten und „Zeichen“?
- Beherrschen wir die Technik in unserem Gottesdienstraum? Nutzen wir alle technischen Möglichkeiten, die wir vorfinden?
- Sprechen wir die verschiedenen Sinne an (Hören – Sehen – Tun)? (z.B. Bilder)
- Es wird in den biblischen Texten die ganze Gemeinde angesprochen. Es sind immer Männer und Frauen anzusprechen.
-

2. Typischer Ablauf

2.1. Zusammenkommen

Wir kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen.

Nur wer gut eingestimmt ist, kann gut feiern.

Hier können alle Möglichkeiten genutzt werden, um die versammelte Gemeinde einzustimmen.

- Gemeinsames Singen
- Hinführung zum Thema
- Einführendes Gebet

2.2. Hören

Wir hören ein Wort aus der Heiligen Schrift.

2.3. Verweilen – Antworten – Vertiefen

Dafür gibt es kein Patentrezept.

Ziel soll es sein, dass die Mitfeiernden etwas für den Alltag mitnehmen können, dass die Bibel für ihr Leben relevant wird.

- Lied
- Auslegung
- Bibelgespräch
- Stille
- Fragen
- ...

2.4. Senden

Am Schluss führen wir die individuellen Gedanken der Mitfeiernden wieder zusammen.

- Gebet, z.B. Vater unser
- Dankgebet
- Segensbitte
- Entlassung
- Lied

3. Abläufe

3.1. Ablauf der Messfeier

Eröffnung:	
Einzug – Eröffnungslied:	Soll den Einzug begleiten, gleichzeitig aber auch die Gemeinde auf das Fest einstimmen
Kreuzzeichen – Begrüßung - Einführung	
Bußakt	Schuldbekennntnis oder Christusanrufungen
Kyrie-Rufe	Christus wird begrüßt, keine Bußrufe. Freude soll ausgedrückt werden. Im Mittelpunkt steht das anbetende Staunen über Gottes Größe und Güte.
Gloria	Einer der ältesten kirchlichen Gesänge. Dreiteilig: Lobgesang der Engel Lobpreis Gottes des Vaters und des Sohnes Dreigliedrige Christuslitanei, trinitarischer Schluss. Gloria soll vom Volk gesungen werden. Ist ein Loblied an Gott, und nicht jedes Lied kann verwendet werden.
Tagesgebet	Im T. wird die Eigenart der Feier zum Ausdruck gebracht. Die Gebetseinladung und die Stille danach soll der Gemeinde ermöglichen, ihre eigenen Gebetsanliegen einzubringen.

<p>Wortgottesdienst: Tisch des Wortes – Gottes Wort wird gehört, von der Gemeinde aufgenommen und beantwortet.</p> <p>Erste Lesung</p> <p>Antwortpsalm / -lied</p> <p>Zweite Lesung</p> <p>Halleluja</p> <p>Evangelium</p> <p>Homilie</p> <p>Glaubensbekenntnis</p> <p>Fürbitten</p>	<p>Gott spricht zur Gemeinde.</p> <p>Antwort der Gemeinde, soll zum Inhalt der Lesung passen. Möglichkeit der Stille nach der Lesung.</p> <p>Vorbereitung auf das Evangelium. Bei nur einer Lesung hat der Antwortgesang Vorrang (Dialogstruktur).</p> <p>Die Gemeinde stimmt dem Wort Gottes, das sie in den Lesungen gehört und in der Homilie gedeutet bekam, zu. Das G. ist eigentlich ein Element des Taufgedächtnisses in der Liturgie.</p> <p>Gebet des priesterlichen Gottesvolkes, das für alle Menschen betet. Folgende Reihenfolge ist sinnvoll:</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die Anliegen der Kirche - für die Regierenden und für das Heil der ganzen Welt - für alle von Not Bedrückten - für die Ortsgemeinde
---	--

<p>Eucharistiefeier Gabenbereitung Tischdecken Gabenprozession Händewaschung Gabengebet</p>	<p>Jedes Glied der Gemeinde trägt ein Stück zur gemeinsamen Feier bei. Das Gabenlied ist ein reiner Begleitgesang, kann aber auf die Bereitung der Gaben hinweisen. Es kann auch Stille gehalten werden.</p>
<p>Eucharistisches Hochgebet</p> <p>Gebetsaufruf</p> <p>Präfation</p> <p>Sanctus</p> <p>Herabrufung (Epiklese)</p> <p>Einsetzungsbericht (Wandlung)</p> <p>Gedächtnis (Anamnese)</p> <p>Darbringungsgebet</p> <p>Fürbitten</p> <p>Schlußdoxologie</p> <p>Amen der Gemeinde</p>	<p>Ist ein Gebet der Danksagung und der Heiligung – Gott wird gelobt, die Menschen werden geheiligt. An geeigneter Stelle können in das Hochgebet Akklamationen eingefügt werden (z.B. GL Anhang 093).</p> <p>Es umfasst folgende Teile:</p> <p>Die Gemeinde bekundet das Einstimmen in das Hochgebet.</p> <p>Ist auf das entsprechende Fest abgestimmt.</p> <p>Die Gemeinde stimmt in den Jubelruf ein, da der Herr leibhaftig in ihre Mitte kommt. Das Lied soll immer mit „Heilig“ beginnen.</p> <p>Der Heilige Geist wird mit der Bitte um Verwandlung der Gaben angerufen.</p> <p>Christus wird inmitten der Gemeinde gegenwärtig. Die Gemeinde stimmt zu („Geheimnis des Glaubens“). Eucharistie ist damit Vergegenwärtigung des Pascha-Mysteriums.</p> <p>Hebt den Gedächtnischarakter der Eucharistie hervor.</p> <p>Nicht nur Leib und Blut wird dargebracht, sondern die Gläubigen geben sich selbst dazu.</p> <p>Die Kirche bittet für ihre lebenden und verstorbenen Glieder.</p> <p>Preisende Verherrlichung Gottes – alle stehen auf.</p> <p>Zustimmung der Gemeinde zum Gebet des Priesters.</p>
<p>Kommunion</p> <p>Vaterunser</p> <p>Friedensgebet und Friedensgruß</p> <p>Brechen des Brotes</p>	

<p>mit Agnus Dei Empfang der Gaben</p> <p>Danklied</p> <p>Gebet nach der Kommunion</p>	<p>Theologische Bedeutung: Wir essen alle von dem einen Brot des Lebens. Eine Zeit der Stille (oder Orgelspiel) nach dem Kommunionempfang soll die persönliche Vertiefung ermöglichen.</p> <p>Ein Danklied soll erst nach einer solchen Gebetsstille beginnen, wenn auch alle Tätigkeiten der Priester, Kommunionspender und Ministranten abgeschlossen sind.</p>
<p>Entlassung</p> <p>Verlautbarungen</p> <p>Segen und Entlassung</p> <p>Auszug und Schlusslied:</p>	<p>Für dieses Lied gibt es keine Richtlinien, auch Instrumentalmusik ist möglich.</p>

3.2. Weitere Abläufe

3.2.1. Diverse Andachten

Andachten	
Zusammenkommen	Lied Begrüßung Gebet
Hören	Bibeltext
Verweilen	Meditation
Antworten	Auslegung der Schrift
Vertiefen	Gebet Zeichenhandlung Lied
Senden	Vater unser Dankgebet Segensbitte Entlassung Lied
Möglichkeiten für die persönliche Vertiefung (wahlweise)	Sakrament der Versöhnung Stilles Gebet Kerze anzünden (besondere „Zeichenhandlung“) Aussprache gemeinsames Gebet um ein besonderes Anliegen

3.2.2. Vesper – Laudes

<u>Ablauf der Vesper (Abendgebet)</u>	<u>Ablauf der Laudes (Morgengebet)</u>
Eröffnung („O Gott komm mir zu Hilfe“)	Eröffnung („Herr, öffne meine Lippen“)
Lichtdanksagung	Hymnus
Hymnus	1. Psalm
1. Psalm	Gesang aus dem AT
2. Psalm	2. Psalm
Gesang aus dem NT	Lesung
Lesung	Responsorium
Responsorium	Auslegung
Auslegung	Canticum – Benedictus
Canticum – Magnificat	Fürbitten
Fürbitten	Vater unser
Vater unser	Oration
Oration	Segen
Taufgedächtnis	
Segen	
Salve Regina (Osterzeit: Regina Coeli)	

3.2.3. Kreuzweg

<p><u>Ablauf des Kreuzweges</u></p> <p>Zusammenkommen</p> <p>Hören</p> <p>Verweilen Antworten Vertiefen</p> <p>Senden</p>	<p>Persönliche Begrüßung Gebet Lied</p> <p>Stationen: - „Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich“ – „Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst“ – Bibelstelle</p> <p>– Gedanken, Fragen, Meditation – Gebet – Lied</p> <p>Zusammenfassendes Gebet Vaterunser Segen Lied</p> <p><u>Stationen:</u> Alle 14 oder Auswahl von 7: Mehrere Modelle, z.B.: Festnahme – Urteil – Kreuzannahme – Simon – Hinrichtung – Mutter – Tod Urteil – Weg – Begegnung – Zusammenbruch – Entwürdigung – Ende – Anfang</p>
--	--

3.2.4. Marienandacht / Rosenkranz

<u>Marienandacht</u>	
Zusammenkommen	Lied Begrüßung Gebet / Lobpreis des dreifaltigen Gottes Marianisches Gebet
Hören	Schrifttext
Verweilen	Betrachtung, Auslegung
Antworten	Gebet
Vertiefen	Loblied
Senden	Gebet zu Christus Fürbitten Segensbitte Entlassung Lied

<u>Rosenkranzandacht</u>	
Zusammenkommen	Lied Begrüßung Rosenkranzeröffnung
Hören	Schriftlesung
Verweilen	Rosenkranzgebet
Antworten	Lied
Vertiefen	
Senden	Mariengebet Segensbitte Entlassung Lied

4. Natürliche Gemeindeentwicklung

Die „Natürliche Gemeindeentwicklung“ ist ein Weg, die Situation der eigenen Pfarrgemeinde zu analysieren. Folgende Impulsfragen können uns helfen.

Leidenschaftliche Spiritualität

Folgende Maßnahmen werden für den Bereich „Leidenschaftliche Spiritualität“ empfohlen, um als Gemeinde zu gewinnen:

- Intensivierung des persönlichen Gebetslebens
- Bedeutung des Gebets in den Gottesdiensten ansprechen
- Gemeindemitglieder sollen im Gottesdienst und in Gesprächen von ihren persönlichen Erfahrungen mit Gott sprechen
- Die Gottesdienstbesucher werden mit Aufgaben betraut, die ihren Gaben entsprechen
- Die Bedeutung der Bibel für das tägliche Leben wird immer wieder deutlich gemacht.
- Unsere Gruppen geben ganz konkret Hilfestellung für die Umsetzung von Gottes Wort im Alltag.
- In unserer Gemeinde werden Angebote geschaffen, die zur Einübung von Gebet und Bibellesen dienen.
- In unserer Gemeinde werden Gebetspartnerschaften angeregt und unterstützt.
- In unserer Gemeinde wird fortwährend ein experimentierfreudiges Klima gefördert.
- Alle Aktionen, Programme und Angebote werden auf ihre positive Atmosphäre hin überprüft und entsprechende Korrekturen werden vorgenommen.
- Was blockiert in unserer Gemeinde die „leidenschaftliche Spiritualität“?

Inspirierender Gottesdienst

- Predigt und Musik sind inspirierend, d.h. sie haben eine positive Auswirkung auf die versammelte Gemeinde.
- Möglichst viele Menschen sind aktiv in den Gottesdienst miteinbezogen.
- Wir finden MitarbeiterInnen, die Gaben besitzen, die wir für die Gestaltung von Gottesdiensten einsetzen können.
- Wir bieten für alle regelmäßigen MitarbeiterInnen Schulungen an.
- Die Einzelelemente des Gottesdienstes werden überprüft, ob sie kreativ gestaltet sind und eine positive Atmosphäre verbreiten.
- Im Gottesdienst wird Raum für persönliche Zeugnisse geschaffen, die deutlich machen, wie christlicher Glaube den Alltag verändert.
- Im Umfeld des Gottesdienstes haben wir für Gelegenheiten zum geselligen Beisammensein gesorgt.
- Wir haben Mitarbeiter, die in jedem Gottesdienst auf neue Besucher achten und auf sie zugehen.
- Die Uhrzeit der Gottesdienste entspricht den Bedürfnissen der Mehrheit.